

AutorInnen dieses Heftes

Jens Baumgarten (1967) ist Professor für Kunstgeschichte an der Bundesuniversität von São Paulo. Er hat über die Kunst der frühen Neuzeit in Europa und Südamerika publiziert, zuletzt: *Konfession, Bild und Macht. Visualisierung als katholisches Herrschafts- und Disziplinierungskonzept in Rom und im habsburgischen Schlesien (1560–1740)* (Hamburg: Dölling & Galitz, 2004). (jens-baumgarten@uol.com.br)

Sabeth Buchmann ist Professorin für Kunstgeschichte der Moderne und Nachmoderne an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Publikationen: *Denken gegen das Denken. Produktion – Technologie – Subjektivität bei Sol Lewitt, Yvonne Rainer und Hélio Oiticica* (im Erscheinen); mit A. Mayer, K. Meunier, S. Moos, *Wenn sonst nichts klappt: Wiederholung Wiederholen in Kunst, Popkultur, Film, Musik, Alltag, Theorie und Praxis*, Berlin: Material 2005; *Art After Conceptual Art*, hg. mit A. Alberro (im Erscheinen). (s.buchmann@akbild.ac.at)

T. J. Clark ist Professor für Kunstgeschichte an der University of California, Berkeley. Er ist Autor einer Reihe von Büchern über den gesellschaftlichen Charakter und die formale Dynamik moderner Kunst, so unter anderem *The Painting of Modern Life – Paris in the Art of Manet and his Followers* (1985) und *Farewell to an Idea – Episodes from a History of Modernism* (1999). Sein jüngstes Buch *The Sight of Death – An Experiment in Art Writing* ist soeben erschienen (New Haven: Yale U. P. 2006).

Annette Dorgerloh (1961) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin und am SFB 644 *Transformationen der Antike*. Lehre und Publikationen zur Kunst des 17.–20. Jahrhunderts, vor allem zu Künstlermythen und Geschlechterkonstruktionen, Kunstgeschichte in Brandenburgischen-Preußen, Geschichte der Landschaftsmalerei und zur europäischen Gartenkunst. Derzeit Abschluss eines Habilitationsprojektes zum Thema *Überdauern. Todesmetaphorik und Erinnerungskult im frühen Landschaftsgarten*. (annette.dorgerloh@culture.hu-berlin.de)

Claire Farago ist Professorin an der University of Colorado at Boulder. Zu ihren Publikationen gehören *Leonardo da Vinci's Paragon* (Leiden: Brill 1992), *Reframing the Renaissance* (New Haven: Yale 1995), *Grasping the World: The Idea of the Museum* (Aldershot: Ashgate 2004), *Compelling Visuality: The Work of Art In and Out of History* (Minneapolis: Minnesota 2003), *Transforming Images: New Mexican Santos in-between Worlds* (Univ. Park: Penn 2006). Im Herbst 2006 wird sie Visiting Wiley Professor of Renaissance Art an der University of North Carolina at Chapel Hill sein. (farago@colorado.edu)

Martin Fischer ist Student der Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Bern

und absolviert zurzeit ein Erasmus-Studienjahr an der Freien Universität Berlin. Im vorliegenden Heft erscheint eine in Berlin entstandene Fotoserie. (<http://www.herrfischer.ch>)

Karin Gludovatz (1970) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin. Sie arbeitet zur niederländischen Malerei des 15.–17. Jahrhunderts, zum Verhältnis von künstlerischer und dokumentarischer Bildproduktion, zu Fragen von Autorschaft. Demnächst erscheint: *Fährten legen – Spuren lesen. Die Künstlersignatur als poetische Referenz*. (gludov@zedat.fu-berlin.de)

Isabelle Graw (1962) ist Herausgeberin der Zeitschrift *Texte zur Kunst*, Kunstkritikerin und Professorin für Gegenwartskunst und Kunsttheorie an der Kunsthochschule Städtelschule, Frankfurt am Main. Mit Daniel Birnbaum gründete sie das Institut für Kunstkritik. Sie hat über das Verhältnis von Kunst und Politik, über die Produktions- und Rezeptionsgeschichte von Künstlerinnen, über Appropriation und Automatismus, sowie über die Macht des Kunstmarkts geforscht und publiziert. Zuletzt: *Die bessere Hälfte. Künstlerinnen im 20. und 21. Jahrhundert* (Köln: DuMont 2003). Derzeit arbeitet sie an einem Buch über künstlerische Produktion zwischen Markt und Mode.

Jutta Held ist seit 1976 Professorin an der Universität Osnabrück. Publikationen zu Kunst und Geschichte der frühen Neuzeit (u. a. zu Goya, Caravaggio, Kunst und Kunsttheorie des 17. und 18. Jahrhunderts in Frankreich); zur Kunst des 20. Jahrhunderts sowie zur Wissenschaftsgeschichte, Kunst- und Kulturtheorie. Zuletzt: *Avantgarde und Politik in Frankreich* (Berlin: Reimer 2005), mit N. Schneider *Grundzüge der Kunstwissenschaft* (im Druck), *Intellektuelle in der Frühen Neuzeit* (Hg., München: Fink 2002), *Kirchliche Kultur und Kunst des 17. Jahrhunderts in Spanien* (Frankfurt am Main: Vervuert 2004).

Klaus Herding (1939) war bis 2005 Professor für europäische Kunstgeschichte in Frankfurt a.M. Gastprofessuren in Europa und den USA, Research Fellow am Getty Institute in Los Angeles und bei der Siemens-Stiftung in München. Gründer des Graduiertenkollegs *Psychische Energien bildender Kunst*. Publikationen zu Kunst und Kunsttheorie der Neuzeit, Revolutions- und Industriegeschichte, Karikatur, Emotionsanalysen; Mitarbeit an Filmen.

Jost Hermand (1930) ist Vilas Research Emeritus Professor an der University of Wisconsin in Madison und Honorarprofessor an der Humboldt-Universität in Berlin. Zahlreiche Publikationen zur deutschen Literatur, Musik und Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts. Zuletzt: *Deutsche Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts*, Darmstadt: WBG 2006.

Tom Holert (1962) ist Kritiker und Autor in Berlin. Studium der Kunstgeschichte in Ham-

burg und Paris, Promotion in Frankfurt am Main. Forschung und Lehre unter anderem an der Merz Akademie, Stuttgart, und am Institut für Theorie (ith) der HGK Zürich. Veröffentlichungen u. a. *Künstlerwissen* (München: Fink 1998), *Imagining* (Köln: Oktagon 2000), *The Future Has a Silver Lining: Genealogies of Glamour* (hg. mit H. Munder, Zürich: Migros 2004). (tom.holert@isvc.org)

Godehard Janzing (1970) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Museum in Berlin. Forschungen zu Kunst und Bildkultur um 1800, vor allem zu Schadow, David und Goya. Neben allgemeinen Fragen der politischen Ikonografie beschäftigt ihn der Zusammenhang zwischen Bildern und militärischer Gewalt von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Zuletzt erschienen: «Fenstersturz als Fanal. Zur Bildlogik von Gewaltexzessen», in: *Bürgerkrieg, Erfahrung und Repräsentation*, hg. v. I. v. Treskow, A. Buschmann, A. Bandau (Berlin: trafo 2005). (janzing@dhm.de)

Markus Klammer (1976) ist Mitglied des Graduiertenkollegs *Bild und Wissen bei eikones – NFS Bildkritik* an der Universität Basel. Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Komparatistik in Wien. Er hat sich mit dem System der Kunst und der Kunst des Systems bei Niklas Luhmann beschäftigt. Im Augenblick arbeitet er zu bildgebenden Verfahren der Psychoanalyse. (rogomi@gmail.com)

Helga Möbius (1935) hat in Jena Kunstgeschichte studiert, 1970 über romanische Bauornamentik in Mitteldeutschland promoviert. 1975–1979 ist sie Sekretär für Kunstwissenschaft im Verband Bildender Künstler der DDR gewesen, seit 1979 Oberassistentin am Bereich Kunstwissenschaft der Humboldt-Universität Berlin. Nach der Habilitation 1988 über das niederländische Bildnis im 17. Jahrhundert ist sie bis 1997 Dozentin gewesen. Veröffentlichungen zur mittelalterlichen Kunstgeschichte, zur niederländischen Kunst, zur Kulturgeschichte der Frau im Barock und zur Kunst der DDR.

Stefan Neuner (1974) ist Assistent am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich. Er hat über die Kunst des 20. Jahrhunderts und der frühen Neuzeit publiziert. Zuletzt: «Passion des Details. Symptome der Bildandacht und Spuren der Autorschaft in Albrecht Dürers Glimscher Beweinung», in: *Was aus dem Bild fällt. Figuren des Details in Kunst und Literatur*, hg. zus. mit E. Futscher, W. Pichler u. R. Ubl (München: Fink 2006). Zurzeit forscht er über Jasper Johns sowie die Krise des Avantgardismus in der Kunst der 1950er bis 70er Jahre. (neuner@khist.unizh.ch)

Harald Olbrich (1936) hat in Prag Kunstgeschichte studiert und 1966 über deutsche Künstler im Exil 1933–1945 promoviert. 1967–1992 ist er an der Humboldt-Universität Berlin und nach der Promotion B 1977 dort als ordentlicher Professor für Kunstgeschichte, dann 1994–1998 an der Universität Trier tätig gewesen. Mitherausgeber und Chefredakteur des *Lexikons der Kunst* (Leipzig: Seemann 1987–1994), Veröffentlichungen zur niederländischen Kunst, zur Kunst im 20. Jahrhundert, zur Geschichte und Methodologie der Kunstwissenschaft.

Viktoria Schmidt-Linsenhoff (1944) ist Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Trier. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die *postcolonial* und *gender studies*. Sie arbeitet insbesondere über Strukturanalogien zwischen Konstruktionen kultureller und sexueller Alterität in Kunst und visueller Kultur. Zuletzt: «Das koloniale Unbewusste in der Kunstgeschichte», in: *Globalisierung und Hierarchisierung*, hg. v. I. Below u. B. v. Bismarck (Marburg: Jonas 2005). Sie arbeitet derzeit an einem Buch über *Ästhetische Kulturen der Differenz – Koloniale Gegendiskurse in der Kunstgeschichte* vom 16.–21. Jahrhundert.

Wolfgang Ullrich (1967) lebt als freier Autor, Dozent und Berater in München. Er publiziert zu Geschichte und Kritik des Kunstbegriffs, modernen Bildwelten und Wohlstandsphänomenen. Letzte Buchveröffentlichungen: *Was war Kunst? Biographien eines Begriffs* (Frankfurt am Main: Fischer 2005), *Bilder auf Weltreise. Eine Globalisierungskritik* (Berlin: Wagenbach 2006), *Habenwollen. Wie funktioniert die Konsumkultur* (im Druck). (ullrich@ideenfreiheit.de)

Tristan Weddigen (1969) ist Assistent am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern. Er hat über die Kunst und Kunsttheorie der frühen Neuzeit sowie Methodenfragen publiziert. Zuletzt: *Raffaels Papageienzimmer – Ritual, Raumfunktion und Dekoration im Vatikanpalast der Renaissance* (Berlin: Edition Imorde 2006). Zurzeit forscht er über die Dresdner Gemäldegalerie und den ästhetischen Kanon im 18. und 19. Jahrhundert. (weddigen@gmx.ch)

Otto Karl Werckmeister (1934) lebt nach langjähriger Lehrtätigkeit an der University of California in Los Angeles und an der Northwestern University in Evanston, Illinois, wieder in Berlin. Letzte Bücher: *Linke Ikonen*, München: Hanser 1997, und *Der Medusa-Effekt: Bildstrategien seit dem 11. September*, Berlin: Form+Zweck 2005. In Vorbereitung: *The Political Confrontation of the Arts: From the Great Depression to the Second World War, 1929–1939*.

Philipp Zitzlsperger (1965) hat über die *Papst- und Herrscherporträts des Gianlorenzo Bernini. Zum Verhältnis von Bildnis und Macht* (München: Hirmer 2002) promoviert. Seit 2002 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin für das Forschungsprojekt *REQUIEM – Die römischen Papst- und Kardinalsgrabmäler der Frühneuzeit* (www.requiem-projekt.eu). In seiner Habilitationsschrift beschäftigt er sich mit der *Kostümgeschichte als Methode der Kunstgeschichte*. (philipp.zitzlsperger@culture.hu-berlin.de)